der Probleme in Iran, Afghanistan und im Nahost-Konflikt, für die Einhegung des Krisen- und Konfliktpotentials in Zentralasien, aber auch für die Meinungsbildung und Entschlussfassung im Uno-Sicherheitsrat wie im Rahmen von G 8 und G 20. Die Nato sollte sich deshalb jetzt darüber klarwerden, wie Russland seinen Platz in der euroatlantischen Gemeinschaft findet.

Russlands Teilhabe an kollektiver Sicherheit würde eine innere und eine äußere Dimension haben. Durch völlige Transparenz im Bündnis auf der Basis strikter Gegenseitigkeit wie auch durch politische und militärische Integration in das Bündnissystem und durch Teilhabe am gemeinsamen Entscheidungsprozess würde jeder Wahrnehmung einer vermeintlichen Bedrohung Russlands durch den Westen der Boden entzogen werden. Zugleich würden die politischen und militärischen Möglichkeiten Russlands zur Abwehr äußerer Gefahren und zur Lösung von Problemen, von denen die euroatlantische Gemeinschaft betroffen ist, dem ganzen Bündnis zustattenkommen.

Obwohl die Dreiergemeinschaft Nordamerika, Europa und Russland ein objektives Interesse hat, die Folgen der Weltwirtschaftskrise gemeinsam zu überleben, das Entstehen neuer machtpolitischer Zentren auf Kosten der alten Strukturen zu verhindern, den Herausforderungen im südlichen Krisenbogen zu begegnen und in der Arktis zusammenzuarbeiten, wird es Widerstände gegen einen russischen Nato-Beitritt geben.

Die Nato muss sich deshalb intern in der Auseinandersetzung mit den osteuropäischen Skeptikern darüber klarwerden, was das Bündnis gewinnt, wenn Russland Schritt für Schritt zur vollen Mitgliedschaft geführt wird. Es wird daher im beiderseitigen Interesse liegen, konkrete Zwischenschritte zu definieren. Dazu könnte gehören, dass die Nato-Staaten und Russland zu Beginn des Beitrittsprozesses gemeinsam erklären, keine ihrer Waffen gegeneinander zu verwenden und dass ihre Atomwaffen nur einem einzigen Zweck dienen: den Einsatz von Nuklearwaffen zu verhindern. Auf dieser Grundlage könnten im Gegenzug zum Abzug amerikanischer Nuklearwaffen aus Europa alle russischen taktischen Nuklearwaffen in zentrale Lagerstätten zurückgezogen werden und dort jederzeit internationaler Kontrolle unterliegen. Und es könnte ein gemeinsames Raketenabwehrsystem zum Schutz des Nato-Vertragsgebietes und Russlands installiert werden.

Die transatlantische Bindung zwischen Europa und Amerika ist auch in einer Dreierkonstellation unersetzlich, denn nur so können wir in einer unruhigen Welt gemeinsam überleben. Aber nach dem Ende der Ost-West-Konfrontation stehen Europa und auch Deutschland für die USA strategisch nicht mehr so im Vordergrund wie in den vergangenen Jahrzehnten. Die pazifische Orientierung der USA ist unverkennbar.

Die Nato hat den Stabilitätsrahmen für die Integration der mittelosteuropäischen Staaten in die europäischen Strukturen gestellt. Damit haben die EU und das Bündnis die historische Aufgabe bewältigt, Europa nach dem Ende des Kalten Krieges neu zu ordnen und ihm Frieden und Stabilität zu geben. Nun steht mit der Einbindung Russlands eine vergleichbar große Aufgabe auf der Tagesordnung. Russlands Mitgliedschaft in der Atlantischen Allianz wäre die logische Vollendung der euroatlantischen Ordnung, in der dann die Nato die tragende Sicherheitsinstitution bleiben wird.

Volker Rühe war von 1992 bis 1998 Bundesminister der Verteidigung, General a. D. Klaus Naumann Generalinspekteur der Bundeswehr und Vorsitzender des Nato-Militärausschusses, Botschafter a. D. Frank Elbe Leiter des Planungsstabes im Auswärtigen Amt und Botschafter in Indien, Japan, Polen sowie der Schweiz und Vizeadmiral a. D. Ulrich Weisser Leiter des Planungsstabes im Verteidigungsministerium.